

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinbühnen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Besorgten dieselben M.  
Zeiler's Annoncenbureau,  
Königsplatz 60; für die  
Annoncenbureau A. Oppel-  
lich Wollgasse 22 und Has-  
senstein & Vogler Neuer  
Markt 11; für's Ausland  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.  
Das einmalige Einrücken  
einer etwa 11 Linien lan-  
gen Zeile kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 8. Bsp. d. d. d. d. d.  
peigebühr 4 30 fr.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, kostet  
für das halbe Jahr 5 fl.,  
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.,  
ein Monat 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr., 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur: u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhaufen.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei G. J. Habersaug's Erben, Buchhandlung; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in W. Basarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 204. Hermannstadt, Dienstag am 23. August 1870.**

### Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
**Bukarest, 21. August.** In Plojești wurde gestern der Versuch gemacht, eine provisorische Regierung zu proklamieren. Derselbe sollte aus General Nicolaus Goleșco als Regenten, weiter aus Joan Ghifa und Joan Bratiano bestehen. Gestern wurden aus diesem Anlaß hier und in den Provinzen massenhafte Verhaftungen vorgenommen. Goleșco und Sandiano wurden bereits verhaftet, die Verhaftung Bratiano's erfolgt hoffentlich heute.  
Die Dispositionen der Regierung waren rasch und geschickt, die Truppen, mittelst Eisenbahn nach Plojești befördert, benahmen sich bestens. Nirgends wurde die Ruhe gestört.

### Amtliches.

(Ernennungen.) Se. Majestät hat mittelst a. h. Entschliessung vom 7. d. den Advokaten Amand Weiss zum Hofrichter erster Klasse bei der Pester I. Tafel ernannt.  
Dem Finanzminister wurden ernannt: der Pester praktische Arzt Karl Novák zum Marosch-Sigetzer Kreisrichter; Ludwig Benja zum Rechnungs-Offizial III. Klasse bei der Wirtschaftskammer; Michael Schreiner zum Salzbergwerk-Waage-Offizial beim Slatinarer Salzwerke; der Chyraner Steuerinspektor dritter Klasse, Alexander Sotniczy, zum Steuerinspektor II. Klasse beim Duna-Szegedener Steueramt; der Cyparer Kontroller II. Klasse, Josef Suttassy, zum Steuerinspektor III. Klasse in Chyran; die Steueramts-Offizialen Josef Bonauer und Franz Pöjzovi zum Kontroller III. Klasse.  
Dem Unterrichtsminister: der Professor am Szarvasker Staats-Lehrerseminar, Johann Maday, zum ordentlichen Professor am Kaposváker Staatsgymnasium. (Namensänderungen.) Der Präsidialkommissar des Zempliner Komitats, Alexander Kolesch, mit Beibehaltung seines Adels und des Prädikats „von Celej“ in „Kálnaj“; Franz Dfjner in „Bubai“.

### Politische Uebersicht.

Wien, 20. August.  
In Oesterreich werden heute von den sieben Landtagen vierzehn eröffnet, da der dalmatinische Landtag, dessen Session gleichfalls heute hätte beginnen sollen, nach einem heute publicirten kaiserlichen Patent erst am Donnerstag zusammentritt, während der böhmische Landtag, für welchen die Neuwahlen in der nächsten Woche stattfinden, zum nächsten Samstag, der Triester Landtag endlich aber zum 2. September einberufen sind. Die Landtags-Eröffnung ist mittelst gleichlautender kaiserlicher Botschaft erfolgt, welche für Galizien und Tirol besondere Zusätze enthalten hat.  
Das Treffen zwischen den preussischen und französischen Truppen zwischen Metz und Verdun hat sich zu einer förmlichen Schlacht entwickelt, an welcher sich 120,000 Mann beteiligten. Laut den eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Paris und Brieg wären die Franzosen auf der ganzen Linie siegreich gewesen und hätten die Preussen an die Mosel zurückgeworfen. Eine Botschaft für diese Siegesnachricht liegt einestheils in dem Umstande, daß bisher die französischen Kriegsberichte sich durch besondere Aufrichtigkeit auszeichneten, selbst dort, wo sie von empfindlichen Schlägen Meldung thun mußten, und anderentheils in dem Umstande, daß von preussischer Seite seit der etwas fass gehaltenen Siegesbotschaft kein

Detailbericht eingelaufen ist, was sonst unverweilt geschah, wenn die Einzelheiten einem preussischen Siege galten.  
Ob der Siegesbericht des Marshalls Bazaine der Wahrheit entspricht, ob er übertriebt, das Eine ist gewiß, daß die Herrlichkeit Napoleons zu Ende ist, und daß die französische Nation ihm die Schmach und die Wunden nie vergessen wird, welche ihr einzig und allein seine Unfähigkeit und die Koppligkeit beigebracht.  
Die „Köln. Ztg.“ knüpft an den 15. August folgende Betrachtung:  
„Napoleonstag! Ein ominöser Tag, an dem vor nunmehr hundert und ein Jahren der Jünger des Schicksals zeichnend die Stirn eines kaum geborenen Kindes berührt, das sein Leben und der Name ein Jahrhundert lang, erst die Bewunderung, dann der Fluch der Welt sein sollte! Dem Ende naht sich jetzt die zweite Epoche dessen, was an jenem Tage die Vorsehung zum Dasein rief, und die Erde sieht mit Genugthuung, wie im Zusammensturz der schmachlichen Erscheinung der Wille der Alles leitenden Gottheit seine Erfüllung findet.  
Der erste Napoleon war ein Löwe, ein raub- und blutiger, aber ein Löwe — und der Schafal hat es gewagt, auf den Rücken seines Males sich zu brüsten; der erste ein flammendes verzehrendes Meteor, der dritte ein dem Stumpfe entliegenes Zeugnis der Verwesung — und dennoch auch das zweite Kaiserreich hat seine Stelle in der Geschichte, hat gewirkt, mächtig gewirkt als ein Thron von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ Selbst geleitet von absolutistischer Eigensucht hat es der Zeit größere Dienste geleistet, als irgend eine andere Herrschaft seit vielen Menschenaltern. Es hat Italien seine Einheit gegeben, es hat Oesterreich zur Einheit gebracht, das es am eigenen Herde seine Wohlthat wahrzunehmen habe, es hat, und das ist sein letzter Dienst in unserem Lande, in unserem viel lieben Vaterlande, den letzten Rest von allem dem zum Schwigen gebracht, was die vollkräftige Entwicklung der Einheit und der Freiheit hindern wollte. Es hat genützt; nicht war es sein Wille, sondern die Mission, welche Gott der Geschichte ihm auftrug.  
Die preussischen Organe fassen jetzt stets öfter und stets erster die Eventualität ins Auge, daß der gegenwärtige Krieg noch vor seinem definitiven Ausgang einen Sturz der Napoleonischen Dynastie zur Folge haben könnte. Auffallend ist es, daß sich namentlich und beinahe nur die offiziellen Berliner Journale mit der Frage befassen, welche Haltung Preußen im Falle eines Sturzes der Dynastie Bonaparte einnehmen und welche Folge ein solches Ereigniß auf den Krieg selbst und die Friedensunterhandlungen üben soll. Ueberall schlägt die Ansicht durch, daß selbst eine Aenderung der Regierungsform in Frankreich keinen entscheidenden Einfluß auf den Krieg selbst und etwaige Friedensunterhandlungen haben kann. So schreibt auch die „Epen. Ztg.“  
Wir wollen uns einen dauernden und haltbaren Frieden gegen Frankreich erkämpfen. Es wäre ein Unfluth, wenn wir denselben von einer Veränderung der Dynastie erwarteten. Die folgende Dynastie würde nichts Wichtigeres zu thun haben, als auf Vergeltung zu sinnen. Es würde zwischen uns und Frankreich nur ein bewaffneter Friede bestehen. Geht aus diesem Kriege Frankreich gleich stark und mächtig, mit denselben Hülfskräften hervor, mit denen es unsere Oerger beherrscht bleibt es in der Lage, uns, wie so eben, den Krieg anzufügen und in unser Gebiet einzufallen, so daß nur das kriegerische Ungesicht des Gegners und diesmal vor einer Ueberzeugung aller links-heimischen Gebiete rettete, so stehen wir, vor wie nach, in derselben Gefahr. Wir haben keinen Frieden. Wir haben dieselben unermesslichen Opfer, die wir heute bringen, in einigen Jahren oder in einem Jahrzehnt wieder zu bringen. Unsere feierliche Thätigkeit hat in einem jeden Augenblicke mit einer drohenden Zukunft zu rechnen. Das kann und darf nicht das Ziel unseres Nationalkrieges sein.

Wir müssen dem Feinde diesmal die Möglichkeit nehmen, und wieder ein drohender, Eroberungen hoffender Gegner zu werden. Der Zustand, in welchem die Friedensverträge von 1713—1815 die Nachbarn Frankreichs durch die politischen Combinationen und Interessen der vertragsschließenden Mächte setzten, war nichts als ein Provisorium, aufrechterhalten durch die östliche Allianz; wir müssen durch den gegenwärtigen Krieg zu einem Definitivum kommen, aufrechterhalten durch Deutschlands eigene Macht.“  
Somit zeigt heute bereits ein entschieden offizielles Berliner Organ an, daß Preußen, sobald es in der Lage sein wird, Frankreich den Frieden zu bieten, die Abtretung von französischem Gebiet fordern wird.  
Officiös wird heute von Berlin aus demerkt, daß für Elsaß und Lothringen auch ein Civilgouverneur ernannt werden. Vielmehr werden die preussischen Commandirenden in diesen Ländern auch die Civilgewalt in Händen haben.  
Im „N. Ztbl.“ lesen wir: Diejenigen, die sich in den letzten Tagen in frohen Friedenshoffnungen wiegten und in ihren Spekulationen den Krieg schon als abgethan betrachteten, werden bittere Enttäuschungen erleben. Nichts ist in diesem Augenblicke unerschütterlicher, als die Erwartung eines nahen Endes des Kampfes. Das Gesicht bei Metz, dem zwei Tage darauf die mörderische Schlacht bei Gravelotte folgte, sind ernste Anzeichen dafür, daß das blutige Ringen beinahe ununterbrochen fortgesetzt werden wird. Es kommen nun die mörderischen Gesichte mit unerheblichem strategischen Erfolge, aber desto blutigerem Ausgang. Die Gegner holen mit der furchtlichsten Wuth aus einander zu vernichten, die Menschenopfer sind ungeheuer, die Zahl der Verwundeten erschreckend, aber beide Armeen erheben sich nach der Schlacht wieder und bereiten sich zu neuen Schritten vor. So energisch und entschlossen die Preußen im Angriff, so hartnäckig und zäh sind die Franzosen in der Abwehr, und es wird noch viele Menschenleben kosten, ehe über das Grab der Gefallenen als verführerischer Genius der Friede neu erstehen wird.  
Mitte in diesen Kämpfen, in denen alle menschlichen Leidenschaften entfesselt werden, sehen wir ein lichterliches Bild der echten Vaterlandsliebe und den warmsten Patriotismus in dem Vorgehen und in den Beschlüssen des durch die Linie mächtig vorwärts gedrängten französischen gefeierten Körpers. In seiner Mitte ist heute das wahre Frankreich zu suchen. Der Kaiser ist geschlagen, sein Ansehen vernichtet, die Armee befindet sich auf dem Rückzuge, Alles scheint außer Rand und Band, die Ordnung der Dinge gelöst und nur die Kammer ist der Halt, an dem jeder Franzose die Hoffnung für sein Vaterland aufrecht. Wie sind mit einem Male aus dieser von Parteigeist zerstückelten Versammlung alle Spaltungen verschwunden, wie ist Rechte und Linke und Centrum gleichmäßig nur von einem Gedanken befeuert: Rettung des Vaterlandes!  
Wer vermöchte heute zu sagen, ob Frankreich, ob Deutschland siegreich aus dem gegenwärtigen blutigen Kriege hervorgehen wird? Die Entscheidung hängt von so vielerlei Faktoren ab, daß heute, einen Monat nach der Ueberreichung der Kriegserklärung, jede Vermuthung hierüber gewagt wäre. Aber das Eine läßt sich wohl mit Bestimmtheit behaupten: wie auch der Verlauf sich wenden mag, Frankreich wird unter allen Umständen das große, Achtung gebietende Frankreich bleiben und keine Niederlage wird es aus dieser Stellung herabzubringen vermögen. Dafür spricht der Geist der Nation, spricht der Geist ihrer Vertreter. Unterliegen und fallen kann nur Napoleon und seine Dynastie. Diese Eventualität wird, selbst wenn sich die Dinge auf dem Kriegsschauplatz noch wenden, kaum aufzuhalten sein. Alle entfesselten Leidenschaften werden sich gegen ihn richten und der fallende Imperator wird nicht stark genug sein, den bagatelartigen auf ihn niederfallenden Pfeilen von Vorwürfen und Anklagen Stand zu halten. Allein Frankreich wird Frankreich bleiben und die Söhne der Republik werden mit erhöhtem Feuer den Kampf fortsetzen, den das Empire begonnen.

### Feuilleton.

#### Unter heißerer Sonne.

Novelle von Wilhelm Jensen.  
(Fortsetzung.)  
Es trat eine Pause ein, in welcher Don Amedeo seinem Gaste abermals die Hand schüttelte und ihm eine Cigarillo darbot. „Denn Ihr seid erschöpft von der Anstrengung, vor der ich Euch so oft gewarnt habe, Don Federigo, und Nichts beschwichtigt die Erregung der Nerven besser, als dieser seine Duft aus der Havanna. Ich sagte Euch, es ist Thorheit, in den Wald bei uns zu gehen. Es ist zwar kühl dort, doch nicht so sehr, daß es sich darum lohnte, seine Leben zu riskiren.“  
Don Amedeo hielt einen Augenblick inne und fuhr dann in ernsthaftem Tone fort:  
„Ihr werdet eine Veränderung in meinem Hause finden, die sich während Eurer Abwesenheit zutragen, Sennor. Eine traurige Veränderung, Ihr findet mich gebeugt.“  
Der Sprecher glitt sich mit der Hand über Stirn und Augen, es war nicht zu entscheiden, zu welchem Zwecke, ob um eine Thräne, oder um den Schweiß von dort fortzutrocknen, und das Mämlche that Don Pablo und Don Alonso. Don Miguel und Manuel konnten es nicht, da sie beschäftigt waren, sich gegenseitig eine neue Cigarillo anzuzünden, und Don Pascual wiederholte ernst:  
„Eine traurige Veränderung, Sennor.“  
„Ein schwerer Schlag ist auf mich gefallen, Don Federigo,“ fuhr Don Amedeo mit noch mehr gedämpfter Stimme fort, „und ich bitte Euch um Eure Theilnahme. Es ist sehr heiß in den letzten Tagen gewesen, und die Sonne in diesem unglückseligen Lande hat mir das Kostbarste geraubt. Ich bin ein armer Mann, Sennor —“

„Ein armer Mann,“ wiederholte Don Pascual, und Don Pablo und Don Alonso bekräftigten es, aber sie setzten hinzu: „Faßt Euch Sennor.“  
Wohlmann sagte, daß ihm das Blut theils aus Verlegenheit, theils aus Entrüstung zu Häupten stieg. Don Amedeo seufzte und begann wieder:  
„Ich weiß nicht, wie ich Euch das Schmerzliche mittheilen soll, Caballero. Donna Juana, meine Gattin — ach, sie war es, und ich habe nur sie geliebt und habe sie verloren. Es war sehr heiß, auch Ihr wißt es, und die Hitze hat ihre Sinne zerrüttet. Unaussehbarbare Geschäfte — Ihr wißt es — zwangen mich zu einer Reise, und während meiner Abwesenheit kam der Irrsinn bei ihr zum Ausbruch. Man hat es mir gesagt, die Unglückliche hat am vorletzten Tage ihres Lebens den ganzen Morgen in der Küche verbracht und nach der Comida sich mit den Negermädchen auf den Corridor gesetzt und sie im Nähen unterrichten wollen. O, wäre ich dagewesen und hätte diese Anzeichen der Tollheit gesehen, sie lebte noch, meine unergiebige Juana. Das ahnte ich nicht, als sie an jenem Morgen so liebevoll — Ihr wißt es — von mir Abschied nahm.“  
Die letzte Unverschämtheit trieb dem Gelehrten das Blut noch höher in die Schläfen. Er sammelte einige ihm selbst unverständliche Worte. „Faßt Euch, Sennor,“ murmelte Don Pascual.  
„Ich danke Euch für Eure innige Theilnahme, Don Federigo,“ fuhr Don Amedeo, seinem Gaste ergriß die Hand schüttelnd, fort. „Dann kam der Wahnsinn in ihr noch am Abend desselben Tages zu vollem Ausbruch, so daß die Unglückliche das heiligste Gebot unseres Landes, die Gastfreundschaft, verletzte und in ihrem eigenen Hause eine hochgeachtete Dame dieser Stadt in Gegenwart der ganzen Tertulia tödtlich beleidigte. Es ist unglücklich, Sennor, unglücklich —“  
„Unglücklich, doch wir selbst haben es erlebt,“ seufzten Don Pablo, Alonso, Pascual.  
Die Stimme Don Amedeo's dämpfte sich immer mehr: „Und dann hat die Unglückliche in einem lichten Augenblicke gefühlt, daß sie die Ehre meines Namens, meines Hauses, meiner Stellung geschändet,

daß sie nur ein Mittel habe, diesen Schimpf auszutilgen, und sie ist gestorben — aus Liebe für mich gestorben.“  
Die letzten Worte waren fast tonlos gesprochen.  
„Mein Lebensglück ist vernichtet,“ hob der Sprecher mit schmerzlichem Aufschwung der Stimme wieder an, „vernichtet seit der Minute, in der ich den Brief fand, den sie hinterlassen, in welchem sie mir ihre Absicht mitgetheilt, den Tod in den Wassern zu suchen. Nicht einmal ihre sterblichen Reste werde ich mehr erschauen; wohin haben die unerbittlichen Wellen sie mir entrißen?“  
„Wohin?“ fragten in dumpfem Tone Don Pablo, Don Pascual, Don Alonso.  
„Mir bleibt nur ein Trost, nur eine Aufgabe mehr auf Erden, durch die heiligen Diener der Kirche ihr unsterblich Theil zu retten, und ich laße Euch ein, Don Federigo, an der ersten feierlichen Totenmesse, die heut Nachmittag in der Iglesia de la resurreccion für die Verstorbene stattfindet, Antheil zu nehmen.“  
Wohlmann verbeugte sich schweigend, während auch Don Miguel und Don Manuel sich jetzt von ihrer Beschäftigung umwandten und ein gemeinsames: „Faßt Euch, Sennor!“ murmelten.  
Aber Don Amedeo vermochte diesem wohlgemeinten Rathe noch immer nicht zu folgen. Er seufzte noch tiefer als zuvor und begann abermals:  
„O, es war eine Ahnung, die mich trieb, als ich in jener Nacht von meiner Geschäftsreise zurückkehrte. Es war eine Ahnung, die mich den Kutschker antreiben ließ, schneller zu fahren, durch die ich mein schönstes Reitpferd, meinen Kelampago, verlor. Er riß sich von dem Wagen los, doch die Ahnung hieß mich, keine Secunde zu verlieren, um den Flüchtling zu erwarten. Ich dachte, er werde vielleicht vor mir im Stalle meiner warten — so habe ich das edelste Ross in Venezuela verloren, denn alle Forschungen, die ich unermüdlich angestellt, sind vergeblich gewesen. Ihr kanntet es, Sennor; wer kannte es nicht? Ich hatte es für 2000 Dukaten von Don Cristobal gekauft und zweimal den Preis mit ihm gewonnen, und am andern Tage bot Don Ricardo mir 5000

M. Wagh, Kaufmann; B. del Manne, Ignaz Stern, Leop. Müller, Fabrikant, von der Franz. Filler, Carl Zaad. J. Pops, Advocat, von Krone.  
Bauunternehmer, aus Eng- Luchfabrikant's Repräsentant; Carl Hum, f. f. Rittmeister.  
Ungarn.  
von Döbels.  
er.  
von Karlsruhe, D. Tempian, J. G. Gruber, Bauunterneh- der, Kaufmann, von Maros- bmer, aus Throl.  
ureft.  
von Bukarest, Arabi Be- Pests, Grundbesitzer, von Künstler, von Ragusa in, von Pest. Witt. Mayer,  
des Gefertigten rüngen auf:  
Habermann.  
September d. J.  
ung  
nde-Bäder  
gentermaßen festgesetzt:  
ren:  
rtstag und Samstag  
Uhr Mittags.  
nen:  
11 Uhr Vormittags,  
von 3 Uhr Nachmit-  
benb.  
armen Wannen-  
che geöffnet.  
Frühbeck.  
berth.  
in Stadt gelegene  
handlung,  
mpel-Verfleiß,  
ers aus freier Hand  
iffen zu verkaufen.  
ch Carl Karp.  
Nro. 107.  
äst,  
iq, in gutem Gange,  
d. J. an zu beziehen.  
Blattes. 3—3  
e-Verkauf.  
868er Weine,  
862er  
Eisenband,  
er in Eisenband zu  
tz, Weinagent.  
e Nro. 252.  
ll  
lignienstief in der  
den vom 26. Sep-  
ungscursus für den  
Director.  
N  
brubanyaer  
eneften  
ection,  
Reise- und  
bte fran-  
1—3  
R.

Die Posten hatten die Sache Frankreichs mit der großen Schlacht vom 18. bereits für verloren und die Diplomaten aller Orten begannen sich zu regen, weil sie die Zeit gekommen glaubten, in der das Schwert seine Stelle angepielt und durch die Feder ersetzt wird.

Während im Stillen und Vorbringen die Kriegsfurie wüthet, vollziehen sich in Triest große Wandlungen. Aus Florenz wird der „M. Fr. Pr.“ telegraphisch, das unzulässige Anzeichen bereits darauf hindeuten, daß die Inhabitation Mazzini's für die Regierung eine angenehme Acquisition ist.

Das „Journal de Bruxelles“ veröffentlicht den Brief des Papstes an den König von Preußen; derselbe ist vom 22. Juli datirt. Der Papst bietet seine Vermittlung zur Wiederherstellung des Friedens an.

Vom Kriege.

Wien, 20. August.

Das Drama ist dem Ende nahe. Die Einschließung Bazaine's in Metz, welche durch die Kämpfe am 16. und 17. noch nicht endgültig entschieden war, ist seit der Schlacht am 18. eine vollendete Thatsache.

Den einen Erfolge hätte keine Bazaine in der Richtung auf Verdun im Voraus absehen und einen anderen, wenn auch weiteren Weg wählen sollen. Durch die Schlacht am 18. ist aber der Krieg so gut wie entschieden, ja der Haupttheil nach beendet.

Die Armee von Chalons kann in Folge ihrer Zusammensetzung für eine offene Feldschlacht nicht verwendet werden. Ohne Cavallerie und ohne ausreichende Artillerie kann sie wohl gar nicht daran denken, gegen die deutschen Armeen anzutreten.

Das Ergebniß der Kämpfe am 16., 17. und 18. d. ist, daß Bazaine mit dem größten Theile der französischen Armee nach Metz zurückgeworfen und hier eingeschlossen ist.

Die Situation für Frankreich ist um Vieles schlimmer als diejenige Oesterreichs nach Königgrätz und Lobositz. Damals hatte sich ein Theil der österreichischen Armee an der Donau bei Wien gesammelt, und Benedek war mit dem anderen Theile der Armee gezwungen, über die Karpaten und das Waagthal auf Komorn zu rücken.

Den Amedeo schüttelte ihm noch einmal die Hand. „Verzeiht, Don Federigo, daß ich über meinen unerzehllichen Verlusten Euren Zustand vergessen. Ihr bedürft der Ruhe, würdigt mein ärmliches Dach der unerdienten Ehre, sie Euch zu Theil werden zu lassen.“

Den Amedeo schüttelte ihm noch einmal die Hand. „Verzeiht, Don Federigo, daß ich über meinen unerzehllichen Verlusten Euren Zustand vergessen. Ihr bedürft der Ruhe, würdigt mein ärmliches Dach der unerdienten Ehre, sie Euch zu Theil werden zu lassen.“

Mit diesem Segen setzte Don Amedeo sich vorsichtig auf den Sabentisch zurück, und Woldemann grüßte die Anwesenden und schritt an dem Flüsse hinunter und durch den Corridor in's Haus hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Mord.) Man schreibt aus V. Hungab: Am 15. d. M. spielte in einem kleinen Gasthause eine Gesellschaft, darunter auch der Barber Milos, bis gegen 4 Uhr Morgens Karten. Milos, der viel verloren hatte, begann zornig, es kam zu einer Prügelei, in welcher er den Kürzeren zog.

den Oesterreichern im Jahre 1866 immer noch freihand, ihre Vereinigung auf Anwegen, etwa bei Komorn zu bewirken.

Die Situation stellt sich folgendermaßen dar: Marschall Bazaine mit den vier Armeecorps von F. assad, Admiralant, Decarn und Bombasi (Garde) steht im verlassenen Lager zu Metz und wird hier an sich ein Mobil-Korps von Steinmetz mit dem 1. und 7. Corps und am linken Mobil-Korps von Prinzen Friedrich Karl mit dem 3., 8., 9. und 10. Armeecorps beobachtet und theilweise ermitet.

Bei Chalons dürften von den Franzosen die Corps von Mac Mahon, de Failly, Canrobert, Douay — von dessen Vorhandensein man freilich noch nichts gehört hat — weiter ein neues, aus den von dem Süden herangezogenen Regimentern gebildetes Corps, dann 14,000 Mann Marines-Infanterie und etwa 12,000 Mobilmilitärden stehen.

Auch auf einem Umwege könnte Bazaine versuchen, aus Metz zu entkommen; er könnte über Briey und Verdun oder vielleicht noch nördlicher über Thionville, Montmedy, Sedan u. s. w. marschiren.

Ein dritter Ausweg, der sich Bazaine bietet, wäre: am rechten Mosel-Ufer aus Metz zu debouchiren, über den schwächeren Steinmetz herzufragen, ihn womöglich zu schlagen und sich die Bahn nach dem Süden zu bahnen.

Der Krieg dürfte mit den großen Schlagen, die in den letzten Tagen bei Metz geführt worden sind, wenigstens vorläufig sein Ende gefunden haben. Wenn nicht zum Frieden, so muß es zu einem längeren Waffenstillstande kommen. Der Kampf am 16. August, der sich am 17. fortsetzte, war, wie sich jetzt schon herausstellt, eine Schlacht von höchster strategischer Wichtigkeit.

Die Vogelesene Lichtenberg hat sich in Folge der am 8. August erfolgten Beschießung durch die württembergischen Truppen am 10. in der Frühe denselben ergeben, die kriegsgefangene Besatzung sammt dem Kriegsmaterial der Besatzung befindet sich bereits auf dem Wege über Sulz nach Stuttgart.

Die Vogelesene Lichtenberg hat sich in Folge der am 8. August erfolgten Beschießung durch die württembergischen Truppen am 10. in der Frühe denselben ergeben, die kriegsgefangene Besatzung sammt dem Kriegsmaterial der Besatzung befindet sich bereits auf dem Wege über Sulz nach Stuttgart.

Die Vogelesene Lichtenberg hat sich in Folge der am 8. August erfolgten Beschießung durch die württembergischen Truppen am 10. in der Frühe denselben ergeben, die kriegsgefangene Besatzung sammt dem Kriegsmaterial der Besatzung befindet sich bereits auf dem Wege über Sulz nach Stuttgart.

Die Vogelesene Lichtenberg hat sich in Folge der am 8. August erfolgten Beschießung durch die württembergischen Truppen am 10. in der Frühe denselben ergeben, die kriegsgefangene Besatzung sammt dem Kriegsmaterial der Besatzung befindet sich bereits auf dem Wege über Sulz nach Stuttgart.

Der „Constitutionnel“ glaube nach zuverlässigen Quellen die Streitkräfte, welche gegenwärtig einander gegenüberstehen, wie folgt, beziffern zu können:

Der Marschall Bazaine verfügt über 170,000 Mann und ihm gegenüber steht der Prinz Friedrich Karl an der Spitze von 200,000 oder höchstens 225,000 Mann. Der Marschall Mac-Mahon befehligt 50,000 Mann mit Einschluß des Corps des Generals de Failly und er hat hinter sich das Corps des Marschall Canrobert in der Höhe von wenigstens 30,000 Mann, zu welchen 40,000 M. Verstärkungen zu stoßen im Begriffe sind.

Die Menschenopfer, die die Kämpfe von Metz und Doucour-Blonville gekostet haben, müssen ungeheuer sein. Beiderseits werden die Verluste als groß bezeichnet, und König Wilhelm soll telegraphisch nach Berlin den Befehl erlassen haben, für 10,000 Verwundeten Raum zu schaffen und Vorbereitungen zu treffen.

Mittlerweile werden die Verteidigungswerke in Paris mit großer Energie fortgesetzt. Paris will — wie Trochu in seiner Proclamation sagt — das Centrum der großen Anstengungen, der großen Opfer und der großen Beispiele sein.

Wien, 20. August. Ein bei der preussischen Gesandtschaft angekommenes Telegramm meldet, die Vorposten der preussischen Reiterei seien bereits bis Trosas an der Seine vorgedrungen.

Berlin, 20. August. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Pont à Mousson vom 19. d.: Oesteren glänzender Sieg bei Gravelotte. Die Franzosen wurden aus den stärksten hintereinanderliegenden Positionen vertrieben, auf Metz zurückgeworfen und sind jetzt auf den engen Bezirk um Metz eingeschränkt und von Paris gänzlich abgeschnitten.

Nach der Oberfelder Zeitung war die Schlacht bei Mars-la-Tour sehrbar blutig. Die 5. (brandenburgische) Division war durch Verrath französischer Bauern einem schrecklichen Kampfe ganz allein ausgehört. Das 35. Regiment verlor von einer Kompagnie alle Offiziere; von der Mannschaft blieben nur 50 übrig.

Hier circulirt das Gerücht, daß der Kronprinz von Preußen auf seinem Vormarsche heute ein Gesicht mit Mac-Mahon gehabt hat. Das Resultat des Kampfes ist noch unbekannt.

Karlsruhe, 20. August. Oestern Morgens um 7 Uhr begann vom rechten Rheinufer bei Rühl die Beschießung Straßburg's und dauerte bis 12 Uhr. Abends wurde das Bombardement fortgesetzt.

Paris, 20. August. Die Pariser Besatzung soll zur Armee abgehen. Das Corps Mac Mahons ist wieder 60,000 Mann stark. Aus der Picardie und Bretagne werden Massenerhebungen signalisirt.

Inland.

Wien, 20. August. Aus Paris schreibt man dem „Hon“: Die erste Pariser Freiwilligen- Division wählte gestern auch einen Ungar zum Offizier: Bela Varjassy, der erst vor Kurzem hier aus Ungarn anlangte.

Wien, 20. August. Ein im telegraphischen Wege von Seite Englands gemachter Waffenstillstand ist dem Vernehmen nach von beiden kriegführenden Theilen abgelehnt worden.

Nach Berichten des „Fremdenbl.“ aus Bukarest wäre der General-konful Zulauf beauftragt worden, die Gerüchte über das Zusammenziehen von österreichischen Truppen an der rumänischen Grenze zu dementiren.

Berlin, 19. August, Abends. Im Opernhause, wo „Viola“ gegeben wurde, las Regisseur Feyn die Depesche des Königs unter großem Jubel vor. Das Orchester und das Publikum intonirten darauf: „Heil dir im Siegerkranz.“

Ausland.

Berlin, 19. August, Abends. Im Opernhause, wo „Viola“ gegeben wurde, las Regisseur Feyn die Depesche des Königs unter großem Jubel vor. Das Orchester und das Publikum intonirten darauf: „Heil dir im Siegerkranz.“

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Staatsanzeiger schreibt: Wenn die Oesterreicher den deutschen Volkern fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergehen gekämpft werde, wie von unseren Vätern, gegen ein Volk von Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt.

Berlin, 20. August. Der Weg nach Paris steht der preussischen Armee offen. Es wird hier berichtet, die Einberufung von Elsas und Lothringen sei bevorstehend. England machte dem Könige Wilhelm Friedensvorschläge. Kaiser Gortschakoff soll in Frankfurt auf der Reise ins preussische Hauptquartier eingetroffen sein.

Berlin, 20. August. England machte neue Friedensvermittlungsvorlufe. Der König lebte dieelben ab. Das herausgeforderte Deutschland müsse für die gebrachten Friedensbedingungen unerschutzbare Friedensburgschaften haben und den Chauvinismus des Nachbarn gründlich unabhuglich machen. Die Besetzung von Straßburg wird vom General v. Werder geleitet; dieselbe machte Fortschritte. Die Franzosen erwidern sie energisch.

Paris, 20. August. Der Gaulois meldet: Prinz Napoleon ist in Paris angekommen. Gestern fanden zwei Sitzungen des Ministerrathes in den Tuilerien statt. General Trochu wohnte den Beratungen bei. — Olivier hat Frankreich verlassen.

Paris, 20. August. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) General Palissot kündigt an, daß die Preussen Gerüchte in Umlauf setzen ließen, daß sie am 18. d. große Vortheile über unsere Truppen davongetragen haben. Ich konstatire hiermit, daß die Preussen, welche den Marschall Bazaine angegriffen haben, im Gegentheil in die Steinbrüche von Zoumont zurückgewiesen wurden. Palissot erklärt weiter, daß das Vertheidigungskomitee von Paris thatigst arbeite, und daß in Kurzem sich Alles im besten Stande befinden werde. (Allgemeine Zustimmung.) Der Minister des Innern konstatirt die thätige Besaffung der Nationalgarde von Paris, welche bis zum 26. August 80,000 Mann ausgerüstet haben wird. Nächste Sitzung Montag.

Brüssel, 19. August. Marschall Bazaine forderte den Minister des Innern auf, keine Depesche mehr aus dem kaiserlichen Hoflager ohne Autorisation des Generalissimus zu veroffentlichen.

Obm. About ist wieder zum Vordiein gekommen; er veroffentlicht im Journal "Le Soir" einen Artikel, dessen Schluß lautet: "Ave Caesar! Man that wohl, in der neuen Verfassung die kaiserliche Verantwortung aufrecht zu erhalten.

Es ist aufgefallen, daß in der Meldung des Kaisers von seiner Ankunft in Chalons der kaiserlichen Prinzen keine Erwähnung geschieht. Es heißt, der Kaiser, der kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon seien in Rheims. Der Kaiser soll in fieberhafter Erregung sein und unansforlich von Ver-rath sprechen.

Es hat eine Versammlung von Deputirten aller Farben stattgefunden, in der Thiers eine vernichtende Rede gegen das Kaiserreich hielt. Die Besatzung von Paris soll zur Arme abgehen und die Hauptstadt eine Besatzung von Pompieri, Douaniers etc., die aus ganz Frankreich zusammengerafft werden, erhalten. Das Corps Mac Mahon's wäre aus-gleich wieder reformirt und auf die Statke von 60,000 Mann gebracht.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. August. (Honorandricht.) Das Honorandbataillon, welches seit Kurzem in Talmacs und Boza garnisonirt, wird nächster Tage nach Groschauern verlegt. Nun steht zu hoffen, daß der wegen dieser Angelegenheit in den Blatzen des benachbarten Romaniens aufgewirbelte Staub sich wieder legen wird.

Die Einberufung der abgerichteten Honorabes vom Jahre 1869 zu den diesjährigen Waffenübungen erfolgt — wie wir hören — in den ersten Tagen des kommenden Monats September.

Der Eisenbahn-Direktor Borklik ist in Klausenburg eingetroffen. Eine Deputation der dortigen Handels- und Gewerbetammer ersuchte denselben, die Verfügung treffen zu wollen, daß die in Growardein angekauften, für Siebenbürgen bestimmten Kaufmannsguter noch vor der förmlichen Eröffnung der Bahn auf den Lastwaggonen hereinbefordert werden.

Die anstehenden Regengüsse haben auf der Growardein-Klausen-burger Eisenbahnstrecke neuerlich 3 Brücken stark beschädigt; die Geseitigung derselben dürfte 8—10 Tage erheischen, während welcher Zeit der Verkehr auf der bezeichneten Strecke unterbrochen bleiben muß.

Vereins-Nachricht.

Die Vereinstage in Sächsisch-Regen.

V.

Montag, den 15. August.

Nachdem in der General-Versammlung die Vorlesung von Franz Obert über den Herrnhutismus im Sachsenlande angehört worden war — (wobei als Schriftführer der Sitzung die Herren, Director Hellwig und Lehrer David Böhm fungirten) — ging es zur Festafel. Noch bevor sie begann, hatte ein kleines Privat-Intermezzo mein — (und gewiß auch der Fest) — Interesse erregt. Unser schwedischer Gast sprach mit einem andern, ganz "natrig" aussehenden Herrn schwedisch und wunderte sich, hier die Heimathskange wieder so rein und vollkommen zu hören. Natürlich frag Herr Dr. Hans Hildebrand, ob der standinawische Fremdling wohl ein "Dane" sei? und hörte, nein, ein "Sachse" aus Hermannstadt, Herr Sebastian, welcher 5 Jahre in Schweden zugebracht.

Den Reichen der, heute noch mehr wie gestern zündender, Loafte erdarfte der Landesfundvereinsvorsitzende Dr. Teusch mit einer Rede über die Bedeutung unseres Vereinswesens, wobei in drahtlicher Wir-lung des Schachburger, "Doriers" und des Mediacher, "Jonier's" und so mancher unserer Eigenschaften und Verhältnisse gedacht wurde! Es war zuletzt eine Begeisterung erweckt, als es hochklang, "unserem Ver-eine!" Carl F. H. lies in warmgefuhlten Worten den "Landesfundvereinsvorsitzenden" hoch leben. Schuler-Libloy brachte einen Trinkspruch, welchen wir uns besser merken konnten. Es galt der "Stadt Regen", welche in ihrem Wappen ein unteres Schild mit einer sogenannten Anjou'schen Königskrone, im oberen einen Stern und auf dem Duerbalken die Buch-staben O. P. R. führt. Nach einer scherzhaften Einleitung über den zu Häupten des Professors schwebenden "Zwiebel", erklärte der Festredner, man halte für gewöhnlich die Bedeutung der 3 Buchstaben für Oppidum Privilegium Regen; das könne für andere Tage gelten; gegenwärtig aber, an den 3 Festtagen, des Gustav-Adolf-Vereins, des Landesfundvereins und morgen am Schugenseite, heiße es anders! Nun sprach Redner für's erste vom Lilienkranz des Glaubens und dem Stern der Wissen-schaft, und es heiße: Orthodorum Paganorumque Redematrix. Regen, die Stadt, als Erblosung von Durboboren und Helden, am Gustav-Adolf's-Tage! Dann wieder schiene das untere Feld eher ein Kleeblatt vorzustel-len (oder eine Biene?), es sei die Agricultura und oben erglanze der Stern der Schiffsfahrt und Industria. In ihnen erbliche Regen zur Königin des ganzen Gaues: Omnis pagi Regina! Das gelte heute, und endlich morgen zeige das untere Feld den Schugel die Kan-zen spitze und oben den Stern der Freiheit, wenn der Wahlspruch laute: Omni Pugnae Resistens. Die Stadt, welche allen Kämpfen stetig sich widersteht! — Ob Regen oder Regen, es soll ihr wohl ergehen! — Donnernde Hoch!!! — Stadtpfarrer Kinn ließ dankend und begrüßend "alle Festgäste" hoch leben! Haltich sprach in einer langen, aber launigen Einleitung vom "Saxum" Feld, "Saxnot" Kriegsgott, "Zibi-nium" als "Zionium", Stadt des Kriegsgottes — vom Zeissgutter und der Pferdarbeit des Lehrers — und viel anderes mehr; über "Regen", "Regen" und ließ in trefflicher Weise die Sachsen und die Zu-kunft Regens hoch leben! Franz Obert las vor: Freiligrath's Gedicht: "So wir leb's geistlich" (gegen den Ghasen an der Seine) und brachte der "Freiheit aller Völker" ein Hoch!!! welches schon während

des Zeitgedichtes auch diesem erklingen war. Maurer antwortete im Namen der Jugend den alten Sachsen, ein patriotisches Hoch!!! Sach-senheim gedachte des Ausfluges nach Wes und der Theilnahme der "Frauen", endlich Superintendent Teusch in einer überaus gediegenen Schlussrede der "Treue in der Arbeit!" Donnernde Hoch!!!

In der vereinigten historischen und naturwissenschaftlichen Section's-sitzung, in welcher Carl F. H. prasidirte und Obernotar Birbler als Secretär fungirte, wurde zunächst Reichenberg's: "archalogischer Fund in Hammersdorf" vorgelesen und von Schuler-Libloy und Andern besprochen. Ueber Antrag des Letzteren wird dem Herrn Fabricius, Kupferschmied in Hermannstadt, welcher den Fund rettete und selbst von Anfang her denselben der Wissenschaft zu widmen gedachte, der Dank ausgesprochen. Schuler-Libloy referirt über die Recension zu Vorkraus's Werk über die sächsischen Colonien. Ferner wird ein Doppel-Exemplar vorgezeigt und die Anormiten bei Bramanuta-Huhnen besprochen. Ueber Maurer's archalogische Funde in Agnetshen, — über Ober's ähnliche Mittheilungen und Vorgehen der Fundstatke von Wurmlach, — (wo ein merk-würdiges Hornstuck von Ober dem Baron Brundenthal'schen Museum über-laffen werden wird), über die von Hellwig vorgezeigten 2 sächsischen Münzen und Mittheilung eines ziemlich großen Fundes solcher Münzen, welche zusammen, etwa 200 Stück, 4 Pfund schwer, bei Glatz in Tesendorf einge-gen; — wurde gesprochen; ebenso von Heinrich Mediacher Scherben-funde aus celtischer Zeit zur Kenntniß genommen, ebenso ähnliche Mit-theilungen von Müller aus Weistritz, Gallner über Baureste bei Dombhad und Burghalle (Kobner Grotte??); von Haltich: über Reiner Rechnungen; Schuler-Libloy: über mundartliche Mittheilungen; von Lehrern über Berichtigungen der geologischen Karte Siebenbürgens von Hau-er-Schae u. dgl. m., wobei namentlich Dr. Signund aus Mediach wichtige Daten angab, so über das Trachtp-Gestein (nicht Basalt) der Reper Burg; und der Landesfundvereinsvorsitzender darauf hinwies, wie man die Zweigvereine und Gymnasial-Directoren zu weiteren ber-arrigen Mittheilungen und Studien veranlassen möchte; — nachdem dies reiche Thema von einer zahlreichen Section's-sitzung besprochen, endete dies-er erste Festtag.

Heute Dienstag am 16. setzte sich ein Zug von 18 Wägen (in welchen auch etwa 15 Damen) nach Wes in Bewegung, um dort Spuren eines römischen Castrum und einer Römerstraße zu besichtigen. Man fand sehr wenig von Interesse. Das Schloß, noch mehr die Aussicht in das Mieritzthal, sind übrigens sehr anregend. Auf dem Heimweg nötigte ein wolkenbruchartiger Regen in dem abgebrannten N. Gidisch einzutreten, wo gleichwohl, trotz unangenehmer Augenreize, Frohsein und Laune (Dank den lieben Reiner Wirthen) miteingekohrt waren und die Festgäste arbeiteten. Am selben Tage eroffneten die Schuke das Festschlo.

Es sind nur wenige Gäste erschienen. Diese und die Reiner, eine kleine Compagnie (glücklicherweise klein! — denn unser Handwerk und ein tuglicher, aber kärglicher Arbeiterberuf, ertragen nur schwer die s-fostbare Vergnügen) werden von der uniformirten Reiner Musikkapelle, (eine wirklich tugliche opferreudige Schaar), sowie durch Blaschiffen, begrüßt; holen ihren König ab, welcher dormalen ein "Kaiser" ist, und marschiren zur Schlostatke, "auf der Allee" — müssen jedoch mehrere ihrer Häupter scheid'n sehen, die so freundlich sind, sich den "Archäologen" (nach Wes) anzuschließen. "Gut Blei" auch ihnen, die selbst in solcher Lage noch munter und kräftig sind. Trotz geringen Besuches und schlechtem Wetter hat Regen doch Feststimmung bewahrt!

Gymnasial-Director Josef Haltich aus Schachburg, ein Sächsisch-Regener von Geburt, brachte bei der Festafel am 15. August folgenden Trinkspruch:

Gedichte Festversammlung! Gestatten Sie mir heute als Regener zu sprechen, nachdem ich gehen einige Worte als Gast mit erlaubt. Wenn ich jetzt etwas voller und wärmer sprechen sollte, so hat das seinen Grund, daß ich heimathlichen Boden unter mir fühle. Ja, ich bin stolz darauf, ein Sächsisch-Regener zu sein, in deren Namen, wie ich gestern zu erklären mich erlaubte, die Haupt-eigenenschaft ihres Weisens, das "Lateral", die Regsamkeit sich ausgeprägt findet und nicht der Regen, der zwar als Gottesgabe auch ein Segen, wenn er auch zuweilen, wie auch in diesen Tagen etwas lahmig und unangenehm erscheinen dürfte. Darum kann ich mich auch mit der in neuer Zeit beliebten, freilich auf Autoritäten ge-stuhten Schreibart: Sächsisch-Regen (pluvia) und Sächsisch-Regener ebenso wenig als mit Sächsisch-Regen und Sächsisch-Regener bescheiden, indem das erste eine natürliche dualistische Verquickung von Schrift-Deutsch und Mundartlich-Sächsisch ist, das letztere von Ma-gyarisirte und Deutsch. Ich bin dann ein Sächsisch-Regener, und zwar ge-he ich dem Theile der Bevölkerung an, welcher der ursprüngliche ist, der der Stadt den Namen gegeben und welcher auch jetzt die überwiegende Mehrzahl bildet. Wenn ich nun des deutschen Namens mich nicht nur nicht schäme, sondern auch dessen von Herzen mich freue und in dieser Freude vielleicht zur Ehre des deutschen Namens und zur Ehre meiner Stammesgenossen in Sächsisch-Regen zu viel zu sagen und zu groß zu sprechen scheinen sollte; so will ich damit keinem Theile der anerkennungs-wollen Volksgenossen, mit denen die Sächsisch-Regener im Frieden gelebt haben und im Frieden zu leben wünschen, zu nahe treten. Ich bin nämlich der Ansicht, jeder Mensch habe die Pflcht, nicht nur allgemein menschlich sich zu entwickeln, sondern auch als Glied des Volkes, dem er durch seine Geburt angehört und dem er sich nicht entziehen darf, sich geltend und dem Ganzen Ehre zu machen. Den magyarisirten und romanisirten Bruder, der seiner Abkunft nicht vergißt, und der aus allen Kräften bemuht ist, sein Volk geistig und stichlich zu heben, dabei aber auch gegen die andern Volksgenossen gerecht ist, wird jeder Verdunfste achten und ehren. Daß die deutsche Bevölkerung von Sächsisch-Regen, wie ja überhaupt der Deutsche nach Klopstock gegen die Fremden fast gerechter ist, als gegen sich selbst, der Entwicklung der anderszungigen Bevölkerung der Stadt nicht im Wege und nicht entgegen ist, beweisen gerade die jetzigen Zu-stände klar und deutlich. Ich will denn sprechen der Wahrheit gem, wie ich sie erkenne, Niemandem zu Lieb und Niemandem zu Leid.

Wir Sächsisch-Regener in der Mehrzahl der Stadtbevölkerung sind denn auch Deutsche und Sachsen: wurzeln und Stammesart, die mit unendlicher Liebe an ihrem Deutschthum hangen, in dem sie die Quelle ihres Fortbestandes, ihrer Bildung betrachten; jäh und ausdauernd und unermüdlich wie das deutsche Volk ja überhaupt ein durum genus und patiens laborum. Ja wir sind auch Sachsen und freuen uns des her-zlich und die Geschichte von Sächsisch-Regen mit ihren Leiden und Drang-salen bewahrt unsere Abkunft ebenso, als die Sachsen-geschichte unseres Lan-des die Abkunft und das unwunfliche Wesen der übrigen Sachsen. Es ist aber auch kein Wunder, daß es so ist. Hängt ja doch Sachs — ich bitte, die folgenden etymologischen Erklärungen nicht wissenschaftlich genau zu nehmen: "Ich erkläre" es fest und fuhnt", keine Kreatur ist mir zu grün! — ob ein bißchen Wahrheit in demselben steckt und wie viel, mögen Andere untersuchen —) mit saxum = Feld zusammen, an dem bekanntlich die todtendenden Meeresswellen sich brechen, und der nur sehr schwer und nach langer Zeit erst zerbröckelt und zerstört werden kann; hängt es doch zusammen mit sachs-Schwert und Sachsenot-Schwert und Kriegsgott, den die Deutschen und unsere Vorfahren am Rhein vor Altes verehrt und der noch aus dem lateinischen Namen von Hermannstadt: Cibinium\*) hervorblat: als Zo-Sachsnot und daß die Hermannstädter wahre Sachsenstadter, d. h. hohe Verehrer des Kriegsgottes oder helden-muthige unabhugliche Kämpfer sein, beweist die Geschichte des Sachsen-

\*) Die Ableitung Cibinium von Zoben, Seben Zeven etc. mag immerhin ihre Rechte auch geltend machen.

volkes und der Stadt Hermannstadt. Wie haben sie die Ehre des deut-schen Namens gewahrt bis auf den heutigen Tag und wie leuchten sie in erhabener Beispielen den übrigen Sachsen als Vorort und Hort des Sach-sen- und Deutschthums voran auch in Pflge deutscher und sächsischer Sprache und Sitte. Die vorjährigen Vereinstage waren dessen ein reden-des Zeugniß: welsch eine Fülle von Freude, Muth und Trost und Er-hebung wurde da dem deutschen Herzen geboten! Wie hat der mundart-liche Dichter, der leider allzu früh gestorbene Victor Kästner aus Hermann-stadt unsere sächsische Mundart als gewöhnliche Umgangssprache, die in misgerathenem Culturdrang in den Städten anfing, unbedingter Ver-nachlässigung zu verfallen, wieder zu Ehren gebracht! Kästner's Gedichte sollten eigentlich in keiner sächsischen Bibliothek fehlen!

Es würde zu lange Zeit in Anspruch nehmen, wollte ich der ubri-gen Sachsen ausführlicher erwähnen, wie sie dem deutschen Namen eben-falls Ehre zu machen suchen durch redliches muthiges Vorwartstreben, gestatten Sie, geehrte Festgenossen, daß ich jetzt allein noch von den Sach-sisch-Regenern und vergleichsweise von den Magyarern oder Wirtschirern spreche. Merkwürdig, daß in den Namen beider, wenn man ihn nur gehörig zu erklären weit, das rege, rührige Wesen der Bevölkerung dieser Städte sich auspricht; denn Magyar kann man ja von dem magyarisirten noni ableiten und bezeichnet einen der wachsen will und vorwärts strebt und das slavische Wirtschir von Wirtschir = schnell wie auch Wache und Pflasse vielfach genannt werden, hat ja dieselbe Bedeutung. Ja die Wirtschir oder Magyar weiters in der That und Wahrheit in ruhrigem Vorwartstreben mit den Sächsisch-Regenern und meinen ihnen auch voraus zu sein, doch — der Mieritzsch ist ja größer als der Wirtschir — die Regner lassen sich den Ruhm nicht nehmen, daß sie sich wenigstens mehr regen als die Wirtschir.

Ja, geehrte Festgenossen: Die Regner regen sich in allen Beziehun-gen, daß es eine wahre Freude ist. Die Leiden und Drangsale haben ihren Muth nicht gelähmt, sondern gewahrt und verstärkt. Wie ein Wahn ist die Stadt aus Schutz und Asche wieder erstanden. Was aber beson-ders verdient erwähnt zu werden, ist die immer mehr und mehr wachsende Erkenntniß, daß, nachdem Kirche und Schule auferlich hergestellt worden, nun auch innerlich der Bau beginnen müsse, die Erkenntniß, daß — um mit einem deutschen Pädagogen zu reden — daß auf Schule und Lehrer verwendete Baucapital in vielfachen Zinsen zurückfließt, daß Unwissenheit die theuerste Sache in einer Stadt und in einem Lande sei, daß, nachdem die Privilegien und die Mauern der Reichthum gefallen, nun geistige Burgen zu bauen sein, um sich im Wettkampf mit den andern Nationen-genossen mit Ehre zu behaupten. Was in dieser Beziehung durch die Opferwilligkeit Einzelner bereits gethan ist und in nächster Zeit gethan werden wird, soll sich selbst durch die That preisen; ich will dessen jetzt in Worten nicht gedenken.

Indem ich noch konstatire die herzliche Freude der Sächsisch-Regener, unsere, das sächsische Volk umfassenden Vereine in ihrer Mitte begluen zu können, die ängstliche Besorgniß: nach Hermannstadt, auch be-scheideneren Ansprüchen nicht geizig zu können, daß schmerzliche Be-dauern: daß von den Brüdern, wohl mit in Folge der Kriegskatastrophen, bei weitem weniger als sie gehört, in ihrer Mitte existiren,\*) gestatten Sie mir, geehrte Festgenossen, daß ich — nach dieser langen Einleitung endlich zur Sache komme und auch einen Trinkspruch ausbringe auf das Wohl des gesammten sächsischen Volkes, insbesondere aber der Jugend, auf der unsere Zukunft ruht. Wenn ich nun bedenke, was unser Volk bisher erhalten, was es stark und ausdauernd gemacht, so muß ich ja wünschen, daß diese Ursachen fortbauern. Aber, geehrte Festgenossen, meine Ansicht hieuber dürfte ihnen vielleicht doch etwas absonderlich erscheinen, wenn ich ganz das Gegentheil von dem, was gute Menschen in über-stromendem Freundschaftsgefu bei mancherlei Gelegenheiten einander win-schen, dem Sachsenvolke und insbesondere der sächsischen Jugend wünsche. Hören wir doch oster: Ich wünsche dir alles Gute, was dein Herz beghebt: Gesundheit, ungetrübte Freude, netes Wohlergehen, Reichthum, Zu-friedenheit u. dgl., statt mit Sokrates für sich und andere zu wünschen und zu beten:

Du weis, Gutes gib mir, auch wenn ich nicht darum bete, Wende Böses von mir, nicht ich auch schuldich darun!

Wie thöricht diese Wünsche, werden wir bei einiger Prüfung sogleich einsehen.

Wären wir stets gesund; so mugten Apotheker und Aerzte zu Grunde gehen, was wir den vielen unserer Freunde ja nicht gönnen werden und was das Meiste: das hohe Gut der Gesundheit würden wir gar nicht zu schagen wissen.

Gatren wir stets ungetrübte Freude, so lernen wir den Schmerz und die Sorge nicht kennen, so würden viele Eigenschaften des Gemuthes sich gar nicht entwickeln können: treue Mutterliebe und theilnehmende Menschlichkeit.

Wären wir wohlhabend, reich und zufrieden, hatren Alles, was das Herz begehrt im Ueberfluß; so brauchten wir ja nicht zu arbeiten, zu rin-gen und zu kämpfen; der Besitz würde uns unthätig und faul machen.

Außerdem wissen wir den Spruch: Gut macht Muth, Muth macht Uebermuth, Uebermuth thut niemals gut. Vorubergeschende Krankheit, Kummer, Schmerz und Sorge, Druck und Noth und ein unzufriedener Sinn, der sich nie genugen läst, sind dann keine Uebel, sondern etwas Gutes, indem sie die Kräfte entwickeln und hält'n und an ihnen hat es unserm Volke und auch den Sächsisch-Regenern bisher nicht gefehlt. Wogen sie ihnen und der sächsischen Jugend auch in Zukunft denn in dem Maße von der Vorlesung bescheiden blei-ben, wie sie geeignet sind die Thatkraft zu erhalten und zu erheben. Es lebe das sächsische Volk und die sächsische Jugend und es mögen fort-dauern die Quellen ihrer Unverwundlichkeit! Hoch!

\*) Aus dem Burgenlande war kein einziger, was seit dem Bestande des Vere-ins das erste Mal der Fall, und von dem Kaiser Bach nur einer gekommen.

Verzeichniß

der in der öffentlichen Sitzung vom 25. August 1870 9 Uhr Vormittags beim Stadt- und Stuhlmagistrats-Gericht in Hermannstadt vorzunehmenden Rechtsfreite.

Table with 3 columns: Item number, Name of the party, and Amount/Details. Includes entries like 4507. Michael Fleischer cont. Karl Fins and Juon Rebeqa pto. Ausstellung einer Leutung.

Hermannstadt, am 22. August 1870. Der Magistrat als Gericht.

Telegr. Wiener Cours vom 22. August 1870.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Lists various financial instruments and their prices, such as 5% Metalliques at 56.25 and 5% National-Anlehen at 65.75.

Erledigungen

Concurs

Zur definitiven Besetzung der ersten Lehrer- Stelle, eventuell auch der zweiten, an der evang. Volksschule N. B. zu Klein-Laslen, Mediascher Kirchenbezirk, wird der Concurs bis 3. September 1. J., 8 Uhr Abends, eröffnet.

Der Schullohn besteht durchgängig in Naturalien und beträgt beiläufig 360-380 fl. B. W., wovon zwei Drittel der erste und ein Drittel der zweite Lehrer bezieht, ferner freie Wohnung und Heizung. Abfolierte Seminaristen werden berücksichtigt bei der Besetzung der ersten Stelle.

Näheres zu erfragen bei dem gefertigten Presbyterium.

Klein-Laslen, am 14. August 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs

Zur Besetzung der ersten Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Manherich wird hiemit der Concurs bis 4. September 1. J. ausgeschrieben. Der Schullohn besteht in 32 Kubel Frucht, 56 Eimer Mehl, 92 Laib Brod, 78 Namensscheine, freie Wohnung und Holz.

Manherich, am 20. August 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Recitation.

Fr. 3. 70/1870.

Kundmachung.

Nachdem die den evang. Glaubensgenossen in Hermannstadt eigenthümliche Klosterkirche in der Elisabethgasse wegen Vorfälligkeit abgetragen werden muß, so ist der Verkauf des aus dem Kirchengebäude zu gewinnenden Materials mit der innern Einrichtung dieser Kirche, bestehend in dem Altare, Predigtstuhl und den Bänken beschloffen worden.

Der Verkauf selbst wird an Ort und Stelle im Wege der öffentlichen Recitation am 22. September 1870, von 9-12 Uhr Vormittags, vorgenommen werden und es werden hievon die Kaufliebhaber mit dem Verfügigen in Kenntniß gesetzt, daß bis zum Tage der Recitation die Verkaufs-Bedingungen in der Kanzlei des Stadthamen-Amtes No. 120 auf dem großen Platz eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 4. August 1870.

Das evangelische Presbyterium N. C.

Fremden-Liste.

Angelommen am 22. August.

Mediascher Hof.

Michael Gräf, Tischlermeister; Johann Gräter, Zimmermann; Friedrich Halterparth, Wagnermeister; Joh. Stoll, Pächter, von Mediasch; Joh. Karátský, Kaufmann, von Elisabethstadt; Dienste Obnig, Handelsmann; Anton Rabinevitz, Geschäftsmann, von Bistitz; Franz Barghaly, Professor, von Klausstadt; Franz Egel, f. l. Wächtermeister; Friedr. Geiger, Tischler, von Seltan; Emil Neugeboren, Professor, von Mühlbach.

Hotel Bukarest.

Steria Lazarovitz, Postmeister, von Rimnik.

1864<sup>er</sup> Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 1. September 1870, à 3 fl. 50 fr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Ein Lehrling oder Practicant

wird aufgenommen in der Leinwandhandlung des Josef Stoss.

Avis.

Wegen Abreise am 28. August wird das große Confections-Lager von fertigen Damenkleidern zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bittet H. Leitner's Filiale aus Wien bis 28. August in Elöpatak.

Wahrheitsgetreue Anerkennung einer guten Sache.

Diese gute Sache betrifft nämlich die bekannte und berühmte Anatherin-Zahnpasta, welche in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, von dem Zahnarzte Herrn Dr. Popp dargestellt wird. dessen übrige Zahnmittel: Anatherin-Mundwasser, Zahnpulver sich auch überhaupt durch ganz besondere Vorzüge auszeichnen. Ich habe diese Anatherin-Zahnpasta wiederholt selbst geprüft und auch bei vielen Zahnleidenden, welche von dieser Zahnpasta Gebrauch gemacht haben, die Beobachtung gemacht, dass die Wirkung derselben ganz ausgezeichnete sind und dass dieselbe daher nach meinen sorgfältigen Beobachtungen und Erfahrungen vor jeder anderen Zahnpasta unbedingt und in jeder Beziehung den Vorzug verdient.

Dr. Johannes Müller, Medicinalrath. Zu haben in: Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apotheker; Hrn. J. Fr. Zöhrer, Hrn. A. Steinner, und Hrn. Michael Sill, kleiner Ring; - Almas bei Hrn. M. Beck; - Bistritz bei Hrn. Dietrich et Fleischer, Hrn. Ed. Torgovits, Hrn. Nussbeck und Hrn. G. M. Textoris; - Blasendorf bei Hrn. Kovrig und Hrn. Filup et Comp.; - Broos bei Hrn. Leonhard; - Böszörmény bei Hrn. M. Lanyi, Apotheker; - Décs bei Hrn. S. Kremer; - Déva bei Hrn. Bogniák et Gergely; - Földvár bei Hrn. E. Tremmer; - Gross-Schenk bei Hrn. Potozki; - Gy.-Sz.-Miklos bei Hrn. M. Miko; - Karlsburg bei Hrn. Wagner, Buchhändler; - Kézdi-Vásárhely bei Hrn. Jak. Nagy, Hrn. J. Büchler und Hrn. H. Nehr; - Klausenburg bei Hrn. Joh. Wolff, Hrn. Dr. Hintz, Apotheker, Hrn. J. Engel, Apotheker, und Hrn. J. Karvaci; - Kronstadt bei Hrn. Ed. Fabik, Apotheker, Hrn. Jekelius, Apotheker, und Hrn. Anken et Comp.; - M.-Vásárhely bei Hrn. Folberth, Apotheker; - N.-Enyed bei Hrn. J. Oberth, Apotheker; - N.-Károly bei Hrn. Jelinek, Apotheker; - Nagybánya bei Hrn. S. Papp, Apotheker; - Rosenau bei Hrn. A. Feymann; - Schässburg bei Hrn. Missebacher, Hrn. J. B. Teutsch; - Szász-Régen bei Hrn. Traugott et Wachner; - Szingervárallya bei Hrn. Gerber, Apotheker; - Somlyo bei Hrn. R. Iyn. Tarsa; - Thorda bei Hrn. Wolf, Apotheker; - Udvarhely bei Hrn. Em. Bezasi; - Zalántha bei Hrn. G. A. Megay; - Zilah bei Hrn. Weiss, Apotheker.

Im Bräuhaus des Gefertigten werden zwei Lehrlingen aufgenommen.

Johann Habermann.

Studirende

werden in gänzliche, entsprechend billige Verpflegung übernommen: Hermannstadt, obere Wiesenstraße, Haus No. 208, ebener Erde.

Zu vermietthen!

Im Hause No. 385 in der Reispargasse ist die ganze obere Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern gegen die Reispargasse, 2 Zimmer gegen die Neustift, somit aus 5 Zimmern, Küche, Keller, Aufboden, Hofplatz etc. zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Näheres zu erfragen: Sagthorvorstadt, Sarggasse No. 467.

Warnung.

Zeit einiger Zeit machen sich Händler an, falsche Uhren durch vorgegebene Marken auszugeben, um dadurch das p. t. Publikum, insbesondere die Verwirrlichen zu täuschen. Diese Händler sind neuer Art, und wie sie angeden, Unbekanntes, und haben daher von der Verwirrung eines Unwissenden nicht den mindesten Begriff. Sie verkaufen i. d. alte Zeitmesser in Seltenergassen, unter dem Namen: Uhren mit Facitzeichen, als neue Uhren. Sie geben auch andere Uhren, welche als eingetragene u. s. w. - Sie bitten sich daher jeder vor Kauf solcher unbrauchbaren Uhren.

Wer eine wirklich gute regulirte und billige Uhr kaufen will, wende sich an den renommirten Uhrmacher Stefansplatz No. 6, welcher sich ausschließlich mit der Uhrenfabrikation befaßt.

Das reichhaltigste, seit vielen Jahren renommirte Uhren-Lager von M. HERZ, bish. Uhrmacher in Wien, Stefansplatz No. 6, Auhenteils des Zweiteiliges, bietet eine große Auswahl aller Gattungen, aus regulirten Uhren mit einjähriger Garantie, nach Preisvermerken.

Genfer Taschenuhren vorz. Qualität, vom f. l. Ausstellungsamt geprüft.

Für jede regulirte Uhr wird ein Garantieschein gegeben, nicht regulirte 2 fl. pr. Stück billiger.

Herren-Uhren. 1. Gold, 2. Silber, 3. Stahl, 4. Nickel, 5. Eisen, 6. Kupfer, 7. Zinn, 8. Messing, 9. Bronze, 10. Eisen, 11. Stahl, 12. Silber, 13. Gold, 14. Nickel, 15. Eisen, 16. Kupfer, 17. Zinn, 18. Messing, 19. Bronze, 20. Eisen, 21. Stahl, 22. Silber, 23. Gold, 24. Nickel, 25. Eisen, 26. Kupfer, 27. Zinn, 28. Messing, 29. Bronze, 30. Eisen, 31. Stahl, 32. Silber, 33. Gold, 34. Nickel, 35. Eisen, 36. Kupfer, 37. Zinn, 38. Messing, 39. Bronze, 40. Eisen, 41. Stahl, 42. Silber, 43. Gold, 44. Nickel, 45. Eisen, 46. Kupfer, 47. Zinn, 48. Messing, 49. Bronze, 50. Eisen, 51. Stahl, 52. Silber, 53. Gold, 54. Nickel, 55. Eisen, 56. Kupfer, 57. Zinn, 58. Messing, 59. Bronze, 60. Eisen, 61. Stahl, 62. Silber, 63. Gold, 64. Nickel, 65. Eisen, 66. Kupfer, 67. Zinn, 68. Messing, 69. Bronze, 70. Eisen, 71. Stahl, 72. Silber, 73. Gold, 74. Nickel, 75. Eisen, 76. Kupfer, 77. Zinn, 78. Messing, 79. Bronze, 80. Eisen, 81. Stahl, 82. Silber, 83. Gold, 84. Nickel, 85. Eisen, 86. Kupfer, 87. Zinn, 88. Messing, 89. Bronze, 90. Eisen, 91. Stahl, 92. Silber, 93. Gold, 94. Nickel, 95. Eisen, 96. Kupfer, 97. Zinn, 98. Messing, 99. Bronze, 100. Eisen, 101. Stahl, 102. Silber, 103. Gold, 104. Nickel, 105. Eisen, 106. Kupfer, 107. Zinn, 108. Messing, 109. Bronze, 110. Eisen, 111. Stahl, 112. Silber, 113. Gold, 114. Nickel, 115. Eisen, 116. Kupfer, 117. Zinn, 118. Messing, 119. Bronze, 120. Eisen, 121. Stahl, 122. Silber, 123. Gold, 124. Nickel, 125. Eisen, 126. Kupfer, 127. Zinn, 128. Messing, 129. Bronze, 130. Eisen, 131. Stahl, 132. Silber, 133. Gold, 134. Nickel, 135. Eisen, 136. Kupfer, 137. Zinn, 138. Messing, 139. Bronze, 140. Eisen, 141. Stahl, 142. Silber, 143. Gold, 144. Nickel, 145. Eisen, 146. Kupfer, 147. Zinn, 148. Messing, 149. Bronze, 150. Eisen, 151. Stahl, 152. Silber, 153. Gold, 154. Nickel, 155. Eisen, 156. Kupfer, 157. Zinn, 158. Messing, 159. Bronze, 160. Eisen, 161. Stahl, 162. Silber, 163. Gold, 164. Nickel, 165. Eisen, 166. Kupfer, 167. Zinn, 168. Messing, 169. Bronze, 170. Eisen, 171. Stahl, 172. Silber, 173. Gold, 174. Nickel, 175. Eisen, 176. Kupfer, 177. Zinn, 178. Messing, 179. Bronze, 180. Eisen, 181. Stahl, 182. Silber, 183. Gold, 184. Nickel, 185. Eisen, 186. Kupfer, 187. Zinn, 188. Messing, 189. Bronze, 190. Eisen, 191. Stahl, 192. Silber, 193. Gold, 194. Nickel, 195. Eisen, 196. Kupfer, 197. Zinn, 198. Messing, 199. Bronze, 200. Eisen, 201. Stahl, 202. Silber, 203. Gold, 204. Nickel, 205. Eisen, 206. Kupfer, 207. Zinn, 208. Messing, 209. Bronze, 210. Eisen, 211. Stahl, 212. Silber, 213. Gold, 214. Nickel, 215. Eisen, 216. Kupfer, 217. Zinn, 218. Messing, 219. Bronze, 220. Eisen, 221. Stahl, 222. Silber, 223. Gold, 224. Nickel, 225. Eisen, 226. Kupfer, 227. Zinn, 228. Messing, 229. Bronze, 230. Eisen, 231. Stahl, 232. Silber, 233. Gold, 234. Nickel, 235. Eisen, 236. Kupfer, 237. Zinn, 238. Messing, 239. Bronze, 240. Eisen, 241. Stahl, 242. Silber, 243. Gold, 244. Nickel, 245. Eisen, 246. Kupfer, 247. Zinn, 248. Messing, 249. Bronze, 250. Eisen, 251. Stahl, 252. Silber, 253. Gold, 254. Nickel, 255. Eisen, 256. Kupfer, 257. Zinn, 258. Messing, 259. Bronze, 260. Eisen, 261. Stahl, 262. Silber, 263. Gold, 264. Nickel, 265. Eisen, 266. Kupfer, 267. Zinn, 268. Messing, 269. Bronze, 270. Eisen, 271. Stahl, 272. Silber, 273. Gold, 274. Nickel, 275. Eisen, 276. Kupfer, 277. Zinn, 278. Messing, 279. Bronze, 280. Eisen, 281. Stahl, 282. Silber, 283. Gold, 284. Nickel, 285. Eisen, 286. Kupfer, 287. Zinn, 288. Messing, 289. Bronze, 290. Eisen, 291. Stahl, 292. Silber, 293. Gold, 294. Nickel, 295. Eisen, 296. Kupfer, 297. Zinn, 298. Messing, 299. Bronze, 300. Eisen, 301. Stahl, 302. Silber, 303. Gold, 304. Nickel, 305. Eisen, 306. Kupfer, 307. Zinn, 308. Messing, 309. Bronze, 310. Eisen, 311. Stahl, 312. Silber, 313. Gold, 314. Nickel, 315. Eisen, 316. Kupfer, 317. Zinn, 318. Messing, 319. Bronze, 320. Eisen, 321. Stahl, 322. Silber, 323. Gold, 324. Nickel, 325. Eisen, 326. Kupfer, 327. Zinn, 328. Messing, 329. Bronze, 330. Eisen, 331. Stahl, 332. Silber, 333. Gold, 334. Nickel, 335. Eisen, 336. Kupfer, 337. Zinn, 338. Messing, 339. Bronze, 340. Eisen, 341. Stahl, 342. Silber, 343. Gold, 344. Nickel, 345. Eisen, 346. Kupfer, 347. Zinn, 348. Messing, 349. Bronze, 350. Eisen, 351. Stahl, 352. Silber, 353. Gold, 354. Nickel, 355. Eisen, 356. Kupfer, 357. Zinn, 358. Messing, 359. Bronze, 360. Eisen, 361. Stahl, 362. Silber, 363. Gold, 364. Nickel, 365. Eisen, 366. Kupfer, 367. Zinn, 368. Messing, 369. Bronze, 370. Eisen, 371. Stahl, 372. Silber, 373. Gold, 374. Nickel, 375. Eisen, 376. Kupfer, 377. Zinn, 378. Messing, 379. Bronze, 380. Eisen, 381. Stahl, 382. Silber, 383. Gold, 384. Nickel, 385. Eisen, 386. Kupfer, 387. Zinn, 388. Messing, 389. Bronze, 390. Eisen, 391. Stahl, 392. Silber, 393. Gold, 394. Nickel, 395. Eisen, 396. Kupfer, 397. Zinn, 398. Messing, 399. Bronze, 400. Eisen, 401. Stahl, 402. Silber, 403. Gold, 404. Nickel, 405. Eisen, 406. Kupfer, 407. Zinn, 408. Messing, 409. Bronze, 410. Eisen, 411. Stahl, 412. Silber, 413. Gold, 414. Nickel, 415. Eisen, 416. Kupfer, 417. Zinn, 418. Messing, 419. Bronze, 420. Eisen, 421. Stahl, 422. Silber, 423. Gold, 424. Nickel, 425. Eisen, 426. Kupfer, 427. Zinn, 428. Messing, 429. Bronze, 430. Eisen, 431. Stahl, 432. Silber, 433. Gold, 434. Nickel, 435. Eisen, 436. Kupfer, 437. Zinn, 438. Messing, 439. Bronze, 440. Eisen, 441. Stahl, 442. Silber, 443. Gold, 444. Nickel, 445. Eisen, 446. Kupfer, 447. Zinn, 448. Messing, 449. Bronze, 450. Eisen, 451. Stahl, 452. Silber, 453. Gold, 454. Nickel, 455. Eisen, 456. Kupfer, 457. Zinn, 458. Messing, 459. Bronze, 460. Eisen, 461. Stahl, 462. Silber, 463. Gold, 464. Nickel, 465. Eisen, 466. Kupfer, 467. Zinn, 468. Messing, 469. Bronze, 470. Eisen, 471. Stahl, 472. Silber, 473. Gold, 474. Nickel, 475. Eisen, 476. Kupfer, 477. Zinn, 478. Messing, 479. Bronze, 480. Eisen, 481. Stahl, 482. Silber, 483. Gold, 484. Nickel, 485. Eisen, 486. Kupfer, 487. Zinn, 488. Messing, 489. Bronze, 490. Eisen, 491. Stahl, 492. Silber, 493. Gold, 494. Nickel, 495. Eisen, 496. Kupfer, 497. Zinn, 498. Messing, 499. Bronze, 500. Eisen, 501. Stahl, 502. Silber, 503. Gold, 504. Nickel, 505. Eisen, 506. Kupfer, 507. Zinn, 508. Messing, 509. Bronze, 510. Eisen, 511. Stahl, 512. Silber, 513. Gold, 514. Nickel, 515. Eisen, 516. Kupfer, 517. Zinn, 518. Messing, 519. Bronze, 520. Eisen, 521. Stahl, 522. Silber, 523. Gold, 524. Nickel, 525. Eisen, 526. Kupfer, 527. Zinn, 528. Messing, 529. Bronze, 530. Eisen, 531. Stahl, 532. Silber, 533. Gold, 534. Nickel, 535. Eisen, 536. Kupfer, 537. Zinn, 538. Messing, 539. Bronze, 540. Eisen, 541. Stahl, 542. Silber, 543. Gold, 544. Nickel, 545. Eisen, 546. Kupfer, 547. Zinn, 548. Messing, 549. Bronze, 550. Eisen, 551. Stahl, 552. Silber, 553. Gold, 554. Nickel, 555. Eisen, 556. Kupfer, 557. Zinn, 558. Messing, 559. Bronze, 560. Eisen, 561. Stahl, 562. Silber, 563. Gold, 564. Nickel, 565. Eisen, 566. Kupfer, 567. Zinn, 568. Messing, 569. Bronze, 570. Eisen, 571. Stahl, 572. Silber, 573. Gold, 574. Nickel, 575. Eisen, 576. Kupfer, 577. Zinn, 578. Messing, 579. Bronze, 580. Eisen, 581. Stahl, 582. Silber, 583. Gold, 584. Nickel, 585. Eisen, 586. Kupfer, 587. Zinn, 588. Messing, 589. Bronze, 590. Eisen, 591. Stahl, 592. Silber, 593. Gold, 594. Nickel, 595. Eisen, 596. Kupfer, 597. Zinn, 598. Messing, 599. Bronze, 600. Eisen, 601. Stahl, 602. Silber, 603. Gold, 604. Nickel, 605. Eisen, 606. Kupfer, 607. Zinn, 608. Messing, 609. Bronze, 610. Eisen, 611. Stahl, 612. Silber, 613. Gold, 614. Nickel, 615. Eisen, 616. Kupfer, 617. Zinn, 618. Messing, 619. Bronze, 620. Eisen, 621. Stahl, 622. Silber, 623. Gold, 624. Nickel, 625. Eisen, 626. Kupfer, 627. Zinn, 628. Messing, 629. Bronze, 630. Eisen, 631. Stahl, 632. Silber, 633. Gold, 634. Nickel, 635. Eisen, 636. Kupfer, 637. Zinn, 638. Messing, 639. Bronze, 640. Eisen, 641. Stahl, 642. Silber, 643. Gold, 644. Nickel, 645. Eisen, 646. Kupfer, 647. Zinn, 648. Messing, 649. Bronze, 650. Eisen, 651. Stahl, 652. Silber, 653. Gold, 654. Nickel, 655. Eisen, 656. Kupfer, 657. Zinn, 658. Messing, 659. Bronze, 660. Eisen, 661. Stahl, 662. Silber, 663. Gold, 664. Nickel, 665. Eisen, 666. Kupfer, 667. Zinn, 668. Messing, 669. Bronze, 670. Eisen, 671. Stahl, 672. Silber, 673. Gold, 674. Nickel, 675. Eisen, 676. Kupfer, 677. Zinn, 678. Messing, 679. Bronze, 680. Eisen, 681. Stahl, 682. Silber, 683. Gold, 684. Nickel, 685. Eisen, 686. Kupfer, 687. Zinn, 688. Messing, 689. Bronze, 690. Eisen, 691. Stahl, 692. Silber, 693. Gold, 694. Nickel, 695. Eisen, 696. Kupfer, 697. Zinn, 698. Messing, 699. Bronze, 700. Eisen, 701. Stahl, 702. Silber, 703. Gold, 704. Nickel, 705. Eisen, 706. Kupfer, 707. Zinn, 708. Messing, 709. Bronze, 710. Eisen, 711. Stahl, 712. Silber, 713. Gold, 714. Nickel, 715. Eisen, 716. Kupfer, 717. Zinn, 718. Messing, 719. Bronze, 720. Eisen, 721. Stahl, 722. Silber, 723. Gold, 724. Nickel, 725. Eisen, 726. Kupfer, 727. Zinn, 728. Messing, 729. Bronze, 730. Eisen, 731. Stahl, 732. Silber, 733. Gold, 734. Nickel, 735. Eisen, 736. Kupfer, 737. Zinn, 738. Messing, 739. Bronze, 740. Eisen, 741. Stahl, 742. Silber, 743. Gold, 744. Nickel, 745. Eisen, 746. Kupfer, 747. Zinn, 748. Messing, 749. Bronze, 750. Eisen, 751. Stahl, 752. Silber, 753. Gold, 754. Nickel, 755. Eisen, 756. Kupfer, 757. Zinn, 758. Messing, 759. Bronze, 760. Eisen, 761. Stahl, 762. Silber, 763. Gold, 764. Nickel, 765. Eisen, 766. Kupfer, 767. Zinn, 768. Messing, 769. Bronze, 770. Eisen, 771. Stahl, 772. Silber, 773. Gold, 774. Nickel, 775. Eisen, 776. Kupfer, 777. Zinn, 778. Messing, 779. Bronze, 780. Eisen, 781. Stahl, 782. Silber, 783. Gold, 784. Nickel, 785. Eisen, 786. Kupfer, 787. Zinn, 788. Messing, 789. Bronze, 790. Eisen, 791. Stahl, 792. Silber, 793. Gold, 794. Nickel, 795. Eisen, 796. Kupfer, 797. Zinn, 798. Messing, 799. Bronze, 800. Eisen, 801. Stahl, 802. Silber, 803. Gold, 804. Nickel, 805. Eisen, 806. Kupfer, 807. Zinn, 808. Messing, 809. Bronze, 810. Eisen, 811. Stahl, 812. Silber, 813. Gold, 814. Nickel, 815. Eisen, 816. Kupfer, 817. Zinn, 818. Messing, 819. Bronze, 820. Eisen, 821. Stahl, 822. Silber, 823. Gold, 824. Nickel, 825. Eisen, 826. Kupfer, 827. Zinn, 828. Messing, 829. Bronze, 830. Eisen, 831. Stahl, 832. Silber, 833. Gold, 834. Nickel, 835. Eisen, 836. Kupfer, 837. Zinn, 838. Messing, 839. Bronze, 840. Eisen, 841. Stahl, 842. Silber, 843. Gold, 844. Nickel, 845. Eisen, 846. Kupfer, 847. Zinn, 848. Messing, 849. Bronze, 850. Eisen, 851. Stahl, 852. Silber, 853. Gold, 854. Nickel, 855. Eisen, 856. Kupfer, 857. Zinn, 858. Messing, 859. Bronze, 860. Eisen, 861. Stahl, 862. Silber, 863. Gold, 864. Nickel, 865. Eisen, 866. Kupfer, 867. Zinn, 868. Messing, 869. Bronze, 870. Eisen, 871. Stahl, 872. Silber, 873. Gold, 874. Nickel, 875. Eisen, 876. Kupfer, 877. Zinn, 878. Messing, 879. Bronze, 880. Eisen, 881. Stahl, 882. Silber, 883. Gold, 884. Nickel, 885. Eisen, 886. Kupfer, 887. Zinn, 888. Messing, 889. Bronze, 890. Eisen, 891. Stahl, 892. Silber, 893. Gold, 894. Nickel, 895. Eisen, 896. Kupfer, 897. Zinn, 898. Messing, 899. Bronze, 900. Eisen, 901. Stahl, 902. Silber, 903. Gold, 904. Nickel, 905. Eisen, 906. Kupfer, 907. Zinn, 908. Messing, 909. Bronze, 910. Eisen, 911. Stahl, 912. Silber, 913. Gold, 914. Nickel, 915. Eisen, 916. Kupfer, 917. Zinn, 918. Messing, 919. Bronze, 920. Eisen, 921. Stahl, 922. Silber, 923. Gold, 924. Nickel, 925. Eisen, 926. Kupfer, 927. Zinn, 928. Messing, 929. Bronze, 930. Eisen, 931. Stahl, 932. Silber, 933. Gold, 934. Nickel, 935. Eisen, 936. Kupfer, 937. Zinn, 938. Messing, 939. Bronze, 940. Eisen, 941. Stahl, 942. Silber, 943. Gold, 944. Nickel, 945. Eisen, 946. Kupfer, 947. Zinn, 948. Messing, 949. Bronze, 950. Eisen, 951. Stahl, 952. Silber, 953. Gold, 954. Nickel, 955. Eisen, 956. Kupfer, 957. Zinn, 958. Messing, 959. Bronze, 960. Eisen, 961. Stahl, 962. Silber, 963. Gold, 964. Nickel, 965. Eisen, 966. Kupfer, 967. Zinn, 968. Messing, 969. Bronze, 970. Eisen, 971. Stahl, 972. Silber, 973. Gold, 974. Nickel, 975. Eisen, 976. Kupfer, 977. Zinn, 978. Messing, 979. Bronze, 980. Eisen, 981. Stahl, 982. Silber, 983. Gold, 984. Nickel, 985. Eisen, 986. Kupfer, 987. Zinn, 988. Messing, 989. Bronze, 990. Eisen, 991. Stahl, 992. Silber, 993. Gold, 994. Nickel, 995. Eisen, 996. Kupfer, 997. Zinn, 998. Messing, 999. Bronze, 1000. Eisen, 1001. Stahl, 1002. Silber, 1003. Gold, 1004. Nickel, 1005. Eisen, 1006. Kupfer, 1007. Zinn, 1008. Messing, 1009. Bronze, 1010. Eisen, 1011. Stahl, 1012. Silber, 1013. Gold, 1014. Nickel, 1015. Eisen, 1016. Kupfer, 1017. Zinn, 1018. Messing, 1019. Bronze, 1020. Eisen, 1021. Stahl, 1022. Silber, 1023. Gold, 1024. Nickel, 1025. Eisen, 1026. Kupfer, 1027. Zinn, 1028. Messing, 1029. Bronze, 1030. Eisen, 1031. Stahl, 1032. Silber, 1033. Gold, 1034. Nickel, 1035. Eisen, 1036. Kupfer, 1037. Zinn, 1038. Messing, 1039. Bronze, 1040. Eisen, 1041. Stahl, 1042. Silber, 1043. Gold, 1044. Nickel, 1045. Eisen, 1046. Kupfer, 1047. Zinn, 1048. Messing, 1049. Bronze, 1050. Eisen, 1051. Stahl, 1052. Silber, 1053. Gold, 1054. Nickel, 1055. Eisen, 1056. Kupfer, 1057. Zinn, 1058. Messing, 1059. Bronze, 1060. Eisen, 1061. Stahl, 1062. Silber, 1063. Gold, 1064. Nickel, 1065. Eisen, 1066. Kupfer, 1067. Zinn, 1068. Messing, 1069. Bronze, 1070. Eisen, 1071. Stahl, 1072. Silber, 1073. Gold, 1074. Nickel, 1075. Eisen, 1076. Kupfer, 1077. Zinn, 1078. Messing, 1079. Bronze, 1080. Eisen, 1081. Stahl, 1082. Silber, 1083. Gold, 1084. Nickel, 1085. Eisen, 1086. Kupfer, 1087. Zinn, 1088. Messing, 1089. Bronze, 1090. Eisen, 1091. Stahl, 1092. Silber, 1093. Gold, 1094. Nickel, 1095. Eisen, 1096. Kupfer, 1097. Zinn, 1098. Messing, 1099. Bronze, 1100. Eisen, 1101. Stahl, 1102. Silber, 1103. Gold, 1104. Nickel, 1105. Eisen, 1106. Kupfer, 1107. Zinn, 1108. Messing, 1109. Bronze, 1110. Eisen, 1111. Stahl, 1112. Silber, 1113. Gold, 1114. Nickel, 1115. Eisen, 1116. Kupfer, 1117. Zinn, 1118. Messing, 1119. Bronze, 1120. Eisen, 1121. Stahl, 1122. Silber, 1123. Gold, 1124. Nickel, 1125. Eisen, 1126. Kupfer, 1127. Zinn, 1128. Messing, 1129. Bronze, 1130. Eisen, 1131. Stahl, 1132. Silber, 1133. Gold, 1134. Nickel, 1135. Eisen, 1136. Kupfer, 1137. Zinn, 1138. Messing, 1139. Bronze, 1140. Eisen, 1141. Stahl, 1142. Silber, 1143. Gold, 1144. Nickel, 1145. Eisen, 1146. Kupfer, 1147. Zinn, 1148. Messing, 1149. Bronze, 1150. Eisen, 1151. Stahl, 1152. Silber, 1153. Gold, 1154. Nickel, 1155. Eisen, 1156. Kupfer, 1157. Zinn, 1158. Messing, 1159. Bronze, 1160. Eisen, 1161. Stahl, 1162. Silber, 1163. Gold, 1164. Nickel, 1165. Eisen, 1166. Kupfer, 1167. Zinn, 1168. Messing, 1169. Bronze, 1170. Eisen, 1171. Stahl, 1172. Silber, 1173. Gold, 1174. Nickel, 1175. Eisen, 1176. Kupfer, 1177. Zinn, 1178. Messing, 1179. Bronze, 1180. Eisen, 1181. Stahl, 1182. Silber, 1183. Gold, 1184. Nickel, 1185. Eisen, 1186. Kupfer, 1187. Zinn, 1188. Messing, 1189